

Leserecho

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **25 (1983)**

Heft 5: **Puls Wettbewerb**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Leser Echo

Lieber Hans

spät und kurz – aber immerhin: die Puls-humor-nummer hat mir sehr gut gefallen. Besonders angesprochen hat mich dein «ausflug ins reich der witze». Er ist lustig und lehrreich. Vielen dank.

Liebe grüsse

Max Hauser, Winterswil, 3054 Schüpfen

Fähigkeit und möglichkeit ist nicht dasselbe

Die erstaunte setzerin des Puls scheint an der Impuls-GV Paul Iten nicht verstanden zu haben. Andererseits haben, so glaube ich, die meisten andern mit-hörenden meine worte verstanden. So interpretierte auch die anwesende ASKIO-präsidentin meine worte etwas anders. Helga Gruber schreibt es auch so, wie ich es gemeint habe und nicht wie es Lisbeth Kundert glaubt, gehört zu haben.

Die ASKIO-Präsidentin schreibt nämlich in den ASKIO-nachrichten nr. 1/1983 s. 4: «Ein vorstandsmitglied warf die frage des engagiertseins und des interesses am vereinsgeschehen in die runde. Daraus ergab sich eine lebhaft diskussion, die zeigte, dass es nicht immer am guten willen des behinderten fehlt. Vielfach hindert ihn auch die eingeschränkte mobilität, besonders abends.»

Ich liess sicher nicht das wort «emanzipiert» fallen. Für das wort «fähig» hätte ich noch gern das wort «möglich» gelesen. Zum Ce Be eF und wg noch folgendes: Ich unterschied bei der mobilität

auch noch den vorteil der wg gegenüber den heimen. Ich glaube auch, dass die behinderten des Impuls mehr in heimen leben als jene des Ce Be eF und daher in den mobilen möglichkeiten mehr eingeschränkt sind. In dieser beziehung war ich an der GV auch erstaunt, dass man dort leute hörte, die man während des jahres nie mehr hört und sieht. Aber an der GV wollen sie dann plötzlich uns und unsere möglichkeiten besser kennen.

Gerade solche leute würde ich lieber einmal in einem lager sehen, damit sie unsere möglichkeiten kennen lernen. Das zusammenleben von behinderten und nichtbehinderten hat sich im Impuls relativ gut entwickelt. Wir kennen nun unsere möglichkeiten und wissen auch, was wir wollen. Aus diesem grund kann man nicht mehr an ein niedriges selbstwertgefühl appellieren. Zudem gibt es bei uns nun einmal verschiedene behinderungsarten. Und dies hat viele vorteile.

Paul Iten, Oberdorfstr. 8, 6314 Unterägeri

Zu Puls-aktuell april 83

Eigentlich habe ich mir vorgenommen, mich ebenfalls der schweigenden mehrheit anzuschliessen. Hans Huser gibt an, dass viele impulser nicht in der lage sind, den Puls zu lesen. Frage: kennt Hans alle 200 mitglieder? Der hauptgrund ist rein finanzieller art, der

verein Impuls bezahlt für den Puls ca. fr. 7'000.- im jahr. Sicher kann man sich fragen, ob man diesen hohen betrag nicht für nützlichere dinge ausgeben könnte. Im einladungsschreiben für die GV 83 hiess es nur, dass man darüber **spricht**, ob der Impuls eine eigene zeitschrift herausgeben soll. Von einem antrag des vorstandes war nicht die rede. Auch von einem pater sollte man erwarten dürfen, dass er mit offenen karten spielt. An der GV wurde diese frage mit einem **nein** beantwortet. Ich verstehe nicht, warum es Hans wagt, im juni den vertrag zu kündigen. Hinzu kommt, dass man ja einen fragebogen ausarbeitet, um die meinung aller mitglieder zu erfahren. Ferner sollte vom vorstand zu hören sein, was er mit den fr. 7'000.- machen will. Hans war ja nicht bereit, den mitgliederbeitrag zu senken, dieser wurde ja erhöht wegen der hohen druckkosten (logische consequenz). Weiter war im brief von

Hans zu lesen, dass er nicht mehr gewillt ist, viel zeit für den Impuls aufzuwenden. Präsident sein ist keine ehrensache, sondern bedingt, dass man hart an den zielen arbeitet.

Man könnte z.b. kurse durchführen, damit wieder einige mehr fähig wären, den Puls zu lesen. Bis jetzt habe ich noch von niemandem gehört, dass er den Puls nicht lesen könne, höchstens, dass den leser die themen nicht interessieren.

Wenn sich alle beteiligten redlich bemühen, so kann sicher eine tragbare lösung gefunden werden. An der GV 83 habe ich nicht teilgenommen, dennoch habe ich mich bei einigen der teilnehmer informiert. Es bleibt zu hoffen, dass der Impuls wieder so aktiv wird wie zu zeiten von Therese Zemp, mit oder ohne glashaus.

Herbert Wohlfahrt, Postfach 576,

9001 St. Gallen

